



SPD Swisttal: Positionspapier zur Integration

Integration in Swisttal: Gemeinsam fit für die Zukunft

Vorbemerkung: Dieses Positionspapier beschränkt sich bewusst auf die Situation der Flüchtlinge in Swisttal und die Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort.

Die Ausgangslage

Weltweite Kriege, Krisen, Naturkatastrophen und Perspektivlosigkeit machen die Welt zunehmend unsicherer. Viele Menschen sind davor nach Deutschland geflüchtet, weitere werden kommen. Die Unterbringung und Versorgung der Geflüchteten ist eine Herausforderung, die wir in Swisttal bisher gut und geräuschlos gemeistert haben. Durch das gemeinsame Handeln von Gemeindeverwaltung und vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer konnte eine Vielzahl von Unterstützungsleistungen angeboten werden. Für Heimerzheim und Dünstekoven, Buschhoven und Morenhoven sowie für Ludendorf, Essig und Odendorf(LEO) haben sich lokale Netzwerke gebildet, die die Hilfen organisieren und professionalisieren. Der Arbeitskreis Flüchtlinge, Kirchen, Sozialverbände, Vereine, Schulen und Kindergärten leisten Großartiges. Mittlerweile sind ca. 150 Swisttalerinnen und Swisttaler in der Flüchtlingshilfe aktiv.

Geholfen hat auch eine vorausschauende Politik. Während andere Kommunen Übergangswohnheime aus den 90er Jahren veräußert hatten, konnte Swisttal auch auf bestehende Infrastruktur zurückgreifen. Nach einem von der SPD-Fraktion angeregten Unterbringungs- und Betreuungskonzept setzte die Gemeinde zudem auf die dezentrale Unterbringung in kleinen Einheiten und allen Ortsteilen. Priorität hat die Unterbringung in leerstehenden Wohnungen und Häusern. Auf die vorübergehende Belegung von Turnhallen und Dorfhäusern konnte weitestgehend verzichtet werden. Von den rund 350 geflüchteten Menschen im Gemeindegebiet sind bisher rund 150 in Wohnungen untergebracht. Seit Anfang des Jahres hat Swisttal kaum neue Zuweisungen bekommen. Übergangseinrichtungen konnten mittlerweile wieder geräumt werden. Auch konnten mittlerweile vor Ort Registrierungen nachgeholt werden, so dass alle hier lebenden geflüchteten Menschen im Asylverfahren sind oder dieses bereits abgeschlossen ist.

Bei der Betreuung und Versorgung der geflüchteten Menschen arbeiten Gemeindeverwaltung und Helferkreise eng und gut zusammen. Die Gemeinde hat einen hauptamtlichen Flüchtlingskoordinator bestellt und den „Hausmeister-Service“ für die größeren Unterkünfte personell verstärkt. Auf der von der SPD-Fraktion durchgesetzten Sozialarbeiterstelle hat mittlerweile ein sprachlich hoch qualifizierter Mann irakischer Herkunft seine Arbeit aufgenommen, der die Flüchtlinge berät, sie bei behördlichen Dingen unterstützt und ihre Qualifikationen erfasst.

Einige der Menschen, die zu uns gekommen sind, werden in ihre Heimat zurückkehren, viele aber werden bleiben. Dass in Wohnungen und Häusern, die teilweise schon sehr lange leer standen, wieder Leben einkehrt, sich neue BewohnerInnen um Haus und Garten kümmern, dass mehr Kinder unsere Kindergärten und Schulen besuchen, dass mehr Menschen hier vor Ort einkaufen und Angebote der Vereine nutzen, ist grundsätzlich gut für eine ländliche Gemeinde, deren Bevölkerungsprognosen zwischen leichtem Wachstum und leichtem Schrumpfen schwanken. Es wird dazu beitragen, Infrastruktur und Angebote langfristig zu erhalten, manche sogar auszubauen. Wenn die Integration gelingt, profitieren ALLE davon. Dann ist Swisttal in einigen Jahren etwas bunter, jünger, fit für die Zukunft, und eigentlich hat sich gar nicht viel verändert.

Auf Bundes- und Landesebene arbeitet die SPD an Integrationsgesetz und –plan, die den Rahmen vorgeben. Dabei gilt der Grundsatz „Fördern und Fordern“, denn Integration ist keine Einbahnstraße. Eine Pflicht zu Integrations- und Sprachkursen begrüßen wir. Diese müssen aber auch in ausreichender Anzahl angeboten und finanziert werden. Von der Bundesregierung erwarten wir grundsätzlich eine deutlich größere finanzielle Anstrengung für die Integration. Die deutsche Sprache ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Ausgestaltet und umgesetzt werden muss die Integration aber vor Ort. Die Voraussetzungen in Swisttal dafür sind gut: Bevölkerungsstruktur, großes ehrenamtliches Engagement, wirtschaftlich starke Region mit guten Bildungseinrichtungen, ausgeprägtes Vereinsleben... Trotzdem müssen wir für das Gelingen der Integration etwas tun, mehr als bisher.

Die SPD Swisttal ist inhaltlich dafür gut aufgestellt. Integration heißt immer, niemanden zurücklassen, solidarisch handeln und ist für uns nur ein Teilaspekt der Inklusion, der wir uns verschrieben haben. Unser Ziel ist ein Swisttal, in dem sich alle wohlfühlen und die gleichen Chancen haben - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, Einkommen oder Gesundheit. Entscheidend ist allein, ob man sich zu den Grundwerten unserer demokratischen Gesellschaft bekennt.

Unsere Politik beschränkt sich nicht auf eine bestimmte Personengruppe. Schon vor der Flüchtlingskrise gab es zu viele Menschen in Swisttal, die auf SGB II- und SGB XII-Leistungen angewiesen sind oder von kleinen Renten leben müssen und bezahlbare Wohnungen suchen. Die Swisttaler Tafel und andere caritative Einrichtungen unterstützen diese benachteiligten Menschen. Eine Politik, die die Teilhabechancen der Menschen verbessert und den nachhaltigen sozialen Zusammenhalt stärkt, hilft allen. Dafür brauchen wir eine handlungsfähige und stark aufgestellte Gemeinde, bezahlbaren Wohnraum, Arbeits- und Ausbildungsplätze, beste Bildungsangebote, frühe Hilfen und attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche, guten öffentlichen Nahverkehr, Integrationsangebote und eine Stärkung der Dörfer. Barrieren wollen wir abbauen und die Inklusion in allen Bereichen vorantreiben. Das nützt ALLEN.

Wohnen

In Swisttal muss mehr gebaut werden. Der soziale Wohnungsbau wurde über viele Jahre verschlafen. Die Folge: die Mieten steigen (Swisttal mit höchstem Mietniveau). Niemand soll aus Swisttal wegziehen müssen, weil er hier keine bezahlbare Wohnung findet. Wir müssen neuen Wohnraum mit Sinn und Verstand erschließen. Dabei setzen wir auf eine

koordinierte Sozialraumplanung, die Verdichtung der Ortszentren, Vorgaben in der Bauleitplanung und öffentliche Förderung. Dabei könnte die gemeinnützige Wohnungsbau-gesellschaft des RSK eine wichtige Rolle spielen. Wir sprechen nicht von großen Wohnblocks, sondern von kleinen Mehrfamilienhäusern, die sich in die vorhandene Struktur gut einfügen. So schaffen wir Wohnraum für ALLE und entspannen das Mietniveau.

Arbeiten

Swisttal braucht mehr wohnortnahe Arbeitsplätze. Deswegen wollen wir eine kommunale Wirtschaftsförderung und ein Gewerbegebiet an der Autobahnabfahrt in Heimerzheim weiter vorantreiben. Außerdem werden wir uns für die Schaffung von Ausbildungsplätzen, Praktika und Arbeitsgelegenheiten für geflüchtete Menschen einsetzen, auch im gemeinnützigen Bereich. Um Betriebe und Arbeitssuchende zusammenzubringen, müssen sprachliche und bürokratische Hürden überwunden werden. Vermittlungsangebote, die Betriebe und Arbeitssuchende beraten, werden wir unterstützen.

Bildung

Je früher integrative Maßnahmen ansetzen, umso größer sind ihre Erfolgsaussichten. Faire Bildungschancen und der gleichberechtigte Zugang zu Bildungsangeboten sind für das Gelingen der Integration von grundlegender Bedeutung. Die Bildungsangebote bauen auf einander auf, und oft stellen die Übergänge Stolperstellen in der Bildungsbiographie dar. Die Übergänge zwischen Kita/Grundschule, Grundschule/weiterführende Schule sowie Schule/Beruf müssen besser aufeinander abgestimmt werden.

Unterstützungsangebote für Familien bereits zur Geburt eines Kindes werden als „Frühe Hilfen“ bezeichnet. In Swisttal gibt es bereits ein gutes Angebot des Diakonischen Werks. Dieses muss an die Zielgruppe herangebracht und ggf. angepasst oder erweitert werden. Vorhaben dieser Art werden wir unterstützen.

Um niedrigschwellige Betreuungsangebote zu schaffen, unterstützen wir die Einrichtung von Eltern-Kind-Gruppen und Spielgruppen, die als sogenannte „Brückenprojekte“ vom Land gesondert gefördert werden. Diese könnten helfen, ggf. bestehende Vorbehalte abzubauen und erste Möglichkeiten für Kinder und Eltern geben, die deutsche Sprache zu erlernen und sich zu vernetzen.

Von zentraler Bedeutung für den Bildungserfolg der Kinder ist eine enge Einbindung der Eltern. Dies darf nicht an sprachlichen Hürden scheitern. Kindertageseinrichtungen und Schulen sollten auf den „Übersetzer-Pool“ der Gemeinde zugreifen können und von Gemeindeverwaltung und dem AK Flüchtlinge unterstützt werden.

Kindergärten

Der Ausbau der Kita-Plätze in Swisttal muss zügig weitergehen. Mit Hochdruck arbeiten wir daran, dass ALLE Kinder in Swisttal, die einen Kindergartenplatz wollen/brauchen,

auch möglichst wohnortnah einen bekommen. Die Weichen sind bereits gestellt. In Heimerzheim, Buschhoven und Odendorf sind Neubau- und Erweiterungsplanungen auf den Weg gebracht und entsprechende Haushaltsmittel bereitgestellt. Zu Beginn des Kindergartenjahres 2017/18 wollen wir eine sehr deutliche Entspannung erreicht haben. Die Finanzierung der infrastrukturellen Kosten durch das Kreisjugendamt, dem dafür Fördergelder von Bund und Land zur Verfügung stehen, ist zu begrüßen. In Folge dessen ist mit einem Anstieg der Jugendamtsumlage für die Gemeinde zu rechnen. In keinem Fall darf dies dazu führen, dass Kita-Gebühren steigen. Im Gegenteil: Ziel der SPD bleibt eine kostenfreie Bildung. Verstärkt sollte schon in der Kita darauf hingearbeitet werden, dass die Kinder in der Grundschule dem Unterricht ohne weiteres folgen können.

Wünschenswert wäre neben Heimerzheim und Odendorf die Einrichtung eines weiteren Familienzentrums in Buschhoven oder Morenhoven. Diese Kindertageseinrichtungen werden vom Land besonders unterstützt, um Familien eine ganzheitliche Beratung und Unterstützung anzubieten.

Schulen

Unsere Schulen leisten bereits eine hervorragende Arbeit und sind durch ihre multiprofessionellen Teams recht gut aufgestellt. Wir wissen, dass wir den Schulen mit Inklusion und Integration viel abverlangen, deswegen wollen wir sie bei den anstehenden Aufgaben bestmöglich unterstützen. Mehr Lehrer und kleinere Klassen sind grundlegend für den Erfolg, liegen jedoch nicht in der Zuständigkeit der Gemeinde, beispielsweise aber bei der Ausgestaltung von Unterstützungsangeboten, dem Ganztag, Kooperationen mit außerschulischen Partnern oder der Raumsituation in den Schulgebäuden. Entsprechende Wünsche aus den Schulen werden wir wohlwollend prüfen. Die Angebote des Offenen Ganztags wollen wir ausbauen, damit ALLE, die wollen, einen entsprechenden Platz bekommen. Für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Sprechen und Verstehen der deutschen Sprache sollte die Sprachförderung im Mittelpunkt stehen. Von zentraler Bedeutung ist für uns auch der Erhalt der Schulsozialarbeit in Swisttal, für die wir uns bereits erfolgreich eingesetzt haben. Diese muss nun langfristig gesichert und wenn möglich auch wieder auf zwei Stellen ausgebaut werden. Die Einrichtung eines Sportprofils an der Georg-von-Boeselager-Sekundarschule begrüßen wir.

Offene Jugendarbeit

Die präventive Jugendarbeit in Swisttal muss weiter ausgebaut werden. Mit finanzieller Unterstützung des Landes kann endlich der Offene Treff im Alten Kloster in Heimerzheim räumlich erweitert werden. Der Offene Treff in Swisttal hat sich bereits in hervorragender Art und Weise jungen Flüchtlingen geöffnet. Wünschenswert wäre, bei der Erweiterung in Heimerzheim ein Angebot zu schaffen, das Jugendliche beim Schritt in den Beruf unterstützt, ihnen also bei beruflicher Orientierung, Stellensuche, Bewerbungen usw. hilft.

Mittelfristig streben wir eine Ausweitung der Öffnungszeiten in Heimerzheim, Buschhoven und Odendorf und die Ergänzung der Jugendarbeit um die aufsuchende Tätigkeit eines Streetworkers an. Außerdem wollen wir die Einrichtung eines mobilen Angebotes prüfen, damit auch die andere Ortsteile profitieren. Schon in der Vergangenheit gab es zahlreiche Anzeichen, dass wir mehr Angebote für Kinder und Jugendliche brauchen. Dies umfasst auch bessere Mitgestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde.

In den Gremien von Gemeinde und Kreis arbeiten wir darauf hin, dass die kommunale Jugendhilfeplanung sowie Kinder- und Jugendförderpläne überarbeitet und der neuen Situation entsprechend angepasst werden. Swisttal soll in Zukunft stärker von den Angeboten und Förderungen des Rhein-Sieg-Kreises/Kreisjugendamt profitieren.

Gemeindeleben – Menschen zusammenbringen

Die Teilhabe der Flüchtlinge am gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde begünstigt die Integration. Vor allem Sport und Kultur sind Integrationsmotoren. Die Swisttaler Sportvereine haben sich in vorbildlicher Weise für junge Flüchtlinge geöffnet. Wir erwarten, dass weitere Vereine den positiven Beispielen folgen. Es geht darum, vor allem junge Flüchtlinge, die noch keine Arbeits- oder Ausbildungsplätze haben, aus der täglichen Langeweile des Nichtstuns herauszuholen. Damit kann Kriminalität und Anfälligkeit für Extremismus vorgebeugt werden. Auch Einladungen zu Dorf-, Vereins- und Nachbarschaftsfesten sowie die Übernahme von privaten Patenschaften sind erwünscht. Damit solche Angebote auf keinem Fall am Geld scheitern, setzt sich die SPD für einen kleinen Verfügungsfonds im Haushalt der Gemeinde ein, der Integrationsmaßnahmen unkompliziert unterstützen kann.

Mit der „Aktion Neue Nachbarn“ des Erzbistum Kölns konnte mittlerweile ein Begegnungstreff im Rahmen des Offenen Treffs in Odendorf initiiert werden. In enger Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Kräften bringt das Angebot Einheimische und Geflüchtete zusammen, unterstützt und vermittelt. Aus gemeinsamen Projekten, wie Fahrradwerkstatt oder Gartenarbeit, kann mehr entstehen, in jedem Fall hilft es aber, Sprachkenntnisse zu vertiefen und Nähe aufzubauen. Ein ähnliches Angebot wollen wir auch in Heimerzheim erreichen.

Politische Teilhabe

Zur Integration gehört die politische Teilhabe nach dem Motto „Nicht für, sondern mit Zuwanderern gestalten“. Deswegen arbeiten wir darauf hin, dass es mittelfristig eine Möglichkeit zur Mitgestaltung in Diskussions- und Planungsprozessen auch für Ausländer und Geflüchtete in der Gemeinde gibt, sei es durch runde Tische, Anhörungen, Arbeitsgruppen, Netzwerke oder Planungstreffen. Die Gemeindeverwaltung arbeitet derzeit mit einem hauptamtlichen Flüchtlingskoordinator. Dieser sollte mittelfristig zu einem Integrationskoordinator werden, bei dem die Querschnittsaufgabe der Integration gebündelt wird. Wir brauchen langfristig feste Ansprechpartner, strategische Planung und Koordination.

Beschlossen auf der Mitgliederversammlung am 9. Juni 2016